

Entspannung Reich-Thüringen.

Das Reich erwidert den Besuch.

Amtlich wird mitgeteilt, daß Staatssekretär Zweiger vom Reichsinnenministerium voraussichtlich am Mittwoch, den 30. April, nach Weimar kommen wird, um den Besuch des Vorsitzenden des thüringischen Staatsministeriums zur Beilegung der zwischen dem Reich und Thüringen bestehenden Spannungen zu erwidern.

Zusammenstoß der "Bremen" im Kanal.

Leichte Plattenbeulungen am Schiff.

Der englische Dampfer "British Grenadier" kollidierte mit dem Dampfer "Bremen" des Norddeutschen Lloyds 4½ Seemeilen von Dungeness im dichten Nebel. Der Dampfer "British Grenadier" lehnte jede Hilfeleistung ab. Der Dampfer "Bremen" blieb bis auf einige leichte Plattenbeulungen unbeschädigt und setzte seine Reise fort.

Eine genaue Untersuchung des Ozeandampfers kann erst durchgeführt werden, wenn die "Bremen" vor Southampton vor Anker gegangen ist. "British Grenadier" ist ein Tauschiff von 6600 Tonnen. "British Grenadier" meldete in einemfunkspruch nach Southampton, daß die Ostans 4 und 5 sowie die Kommandobrücke an der Backbordseite schwer beschädigt seien. Das Schiff fährt zunächst nach Deal, um dort einen Mann zu landen, der ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen muß.

Der Fragebogen Briands.

Zur Pan-europa-Idee.

Pariser Blätter erzählen, daß gegenwärtig im französischen Außenministerium die letzte Hand an den Fragebogen gelegt werde, den Briand den Regierungen bezüglich einer Vereinigung der europäischen Staaten überreichen will. Es handele sich keineswegs, wie man teilweise behauptet habe, um eine neue internationale Organisation, die an die Stelle des Völkerbundes treten sollte. Auch sei keine Rede davon, den Weg für die Vereinigten Staaten von Europa vorzubereiten, die in Gegensatz zu den Vereinigten Staaten von Amerika treten könnten.

Die europäische Vereinigung, so wie sie Briand sich vorstelle, habe viel realistischeren Zielen. Erstes Ziel würde sein, die Wirtschaftsinteressen der Mächte in Einklang zu bringen, um etappenweise zur Beseitigung der Zollschranken zu gelangen, die noch den Wirtschaftsverkehr behindern. Aus einer besseren Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet würde sich notwendigerweise ein größerer Wohlstand ergeben, der es sämtlichen Ländern Europas gestalten würde, schneller auf dem Wege ihrer sozialen Reformen voranzuschreiten. Auf diese Weise würde der Friede sämtlichen Regierungen als die notwendige und ausreichende Bedingung des materiellen Wohlergehens und der intellektuellen und moralischen Entwicklung der Völker erscheinen.

Wenn man's hört, Klingt's gut. Aber einige Hindernisse dürften sich bei näherer Betrachtung des Plans leicht herausstellen. Siehe den ziemlich lästigen Ausgang der jüngsten Flottenabstimmungskonferenz in London.

Ein deutsches Kulturschiff.

Schwimmende Auslandspropaganda.

Schon seit längerem wurde in eingeweihten Kreisen der Plan erwogen, ein deutsches Kulturschiff in die Welt hinauszuschicken, um der Welt Deutschlands Können aus kulturellem Gebiete darzutun. Der Gedanke ist jetzt bis zu einem gewissen Abschluß gediehen. Das deutsche Kulturschiff "Pro Arte" ist bereits vorhanden und wird gegenwärtig für seine besonderen Zwecke umgebaut. Es soll ein besonders konstruierte Bühne und einen Aufschauer an um mit ungefähr 500 Plätzen enthalten. Außerdem sind auf dem Schiff Ausstellungslokale für deutsche Werkarbeit in technischer und künstlerischer Beziehung vorgesehen. Auf der Bühne werden Aufführungen bester deutscher Dramatik gezeigt werden. Außerdem werden Vorträge und anderweitige künstlerische Darbietungen einander abwechseln. Es ist geplant, daß das Schiff zunächst an der europäischen Westküste entlang seinen Kurs nimmt und dann nach Südamerika hinüberschlägt. In allen größeren Häfen wird das Schiff vor Anker gehen und seine Aufführungen und Darbietungen zeigen. Insbesondere in Kreisen der Auslandsdeutsche wird der Gedanke warm begrüßt.

Deutschland führt im Davis-Cup-Kampf.

Die Schlacht um die Tennisweltmeisterschaft.

Das Davis-Cup-Spiel Deutschland-England, das in London begann, hatte einen ganz ungewöhnlichen Start insofern, als Landmann in allerbester Form gegen den Engländer Austin antrat und ihn zur Überraschung der überfüllten Tribünen in fünf Sätzen schlug. Leider war Austin ebenso wie im Vorjahr in Berlin gegen Preußen im fünften Satz mit seinen Kräften derart fertig, daß er beim Stande von 4:3 gegen Landmann abermals einen Oberschenkelstampf erlitt, der ihn fast nur noch zum Statisten mache.

Das zweite Spiel Preußen gegen Lee wurde beim Stande 6:4, 7:9, 6:3 für Preußen wegen eintretender Dunkelheit abgebrochen. Damit hat der erste Tag mit einem für Deutschland sehr günstigen Ergebnis geschlossen.

Kommen die Olympischen Spiele nach Deutschland?

Berlin bewirbt sich.

Der Berliner Magistrat hat beschlossen, dem Olympischen Komitee eine Einladung zur Ablösung der 11. Olympischen Spiele im Jahre 1936 in der deutschen Reichshauptstadt zugeben zu lassen. Die Entscheidung darüber dürfte jedoch erst im nächsten Frühjahr fallen.

Abonnieren Sie das Wilsdruffer Tageblatt

Haus unserer Heimat

Wilsdruff, am 25. April 1930.

Wochblatt für den 26. April.

Sonnenaufgang	4 ⁴⁵	Mondaufgang	4 ⁴⁵
Sonnenuntergang	19 ⁴⁵	Monduntergang	16 ⁴⁵
1925: Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten			

Endgültig Frühling.

In New York und an der ganzen Ostküste Amerikas schnellt es und friert es, und die Wetterfundigen haben bereits festgestellt, daß ein solches "Frühlingswetter" zu dieser weit vorgerückten Frühlingszeit in Amerika seit Menschengedenken nicht dagewesen sei. Bei uns aber herrscht seit Ostern wirklich heiteres und warmer Wetter, und unsere Wetterfundigen, die so schlichtlich auch etwas zu sagen haben, versichern, daß dieses Frühlingswetter bis auf weiteres als "definitiv" zu bezeichnen sei, das heißt, daß man auch für die nächsten Tage mit günstigem Wetter rechnen dürfe. Wenn uns nun nicht ganz plötzlich und den Wetterfundigen zum Trotze eine der berühmten amerikanischen "Wellen" — diesmal wäre es die Kältewelle — übersält, würden wir jetzt also sagen können, daß der Frühling "endgültig" sei. Wir haben ihn in diesem Jahre schon mehrmals antindenken können, zuerst, als er ordnungsgemäß im Kalender stand, dann, als unerwartet ein paar sonnige Tage hereinbrachen, und noch bei verschiedenen anderen Gelegenheiten, aber etwas, das von Dauer gewesen wäre, ist nicht herauszulösen, denn es folgen immer wieder leichte Rückfälle in "winterliche" Temperaturen. Nun aber steht es so aus, als ob uns nichts Schlimmes mehr passieren könnte. Ganz Mitteleuropa ist augenblicklich in derselben glücklichen Lage wie wir, so daß uns also von dort aus keine Gefahren drohen dürften. Zu fürchten wären höchstens Aufland, Island und die andern schwierigen Gegenden, in denen unser Wetter "gemixt" wird. Aber schließlich halten wir ja bei Ende April und der Mai steht vor der Tür so daß die Möglichkeiten phänomenaler Wetterzüge immer geringer werden. Kalt — ja, das kann es auch im Mai noch sein, ist es sogar sehr oft noch, aber im großen und ganzen dürfen wird doch wohl behaupten, daß wir nunmehr wirklich mitten im Frühling stehen und daß wir — wir müssen das schon ein bißchen verlaustulieren — gute Gründe haben, zu glauben, daß dieser Frühling ein Definitivum sei!

Hinaus ins Freie! Diese Mahnung kann zur beginnenden Frühjahrszeit den Eltern nicht warm genug ans Herz gelegt werden. Führt eure Kinder hinaus ins Freie, lasst sie bei gutem Wetter im freien Feld lustig tummeln! Uns Kulturmenchen tu nichts mehr not, als dafür zu sorgen, daß kommende Geschlechter nicht noch mehr der Natur entfremdet werden, wie wirs bereits sind. Oder sind das erfreuliche Zustände, wenn Kinder von zwölf Jahren noch nie einen Sonnenaufgang beobachtet haben, einen Tag nicht von einem Hamster, eine Buche nicht von einer Pappel und eine Nelle nicht vom Mohn unterscheiden können? So wenigstens war das Ergebnis in einer Berliner Bezirksschule. Ein Mädchen von 14 Jahren hatte noch keinen Salamander gesehen, hielt die Libellen für Schmetterlinge, die Raupen für "Giftige Würmer" und den Strauch des "Köslein auf der Heide" für — einen Stachelbeerstrauch. Hinaus ins Freie mit den Kindern! Zeigt ihnen das Wachsen und Verden der Pflanzen, erläutert ihnen den Gesang der Vögel, lebt darauf, daß sie wenigstens einigermaßen die Pflanzen zu nennen und auch zu unterscheiden wissen! Und dann die Gesundheit. Wie wohltuend umwelt und der frische Aether, wie tönen sich unter dem Einfluß von Luft, Bewegung. Sonne die Bäume, wie fangen die Augen zu leuchten an wenn sie über das weite, bunte, sonnige Gelände blicken können! Starke, in sich gesetzte Charaktere bilden sich am besten, wenn der Jugend Gelegenheit geboten wird, sich recht viel in der freien Natur aufzuhalten. Beinabe alle großen Väter und tüchtigen Männer haben sich in ihrer Jugend häufig im Freien aufgehalten. Darum: hinaus ins Freie, gerade in den nächsten Wochen, wo die Fluß täglich schöner wird!

Feuerkunstwoche. Vom 27. April bis 4. Mai 1930 wird im ganzen Reichsgebiet die Feuerkunstwoche stattfinden. Sie wird veranstaltet von der Arbeits- und Interessengemeinschaft deutscher Feuerwehrorganisation. Während dieser Woche soll möglichst in allen Orten des Reiches mit allen Mitteln der Aufklärung, Belehrung und Werbung die Aufmerksamkeit auf den Feuerkunst hingelenkt und der Gedanke von der Notwendigkeit und der Möglichkeit der Feuerverhütung mit besonders großer Stolz und einheitlich in die Volkstreife aller deutschen Gauen getragen werden. Träger der Feuerkunstwoche sind die Feuerwehren. Zur erfolgreichen Durchführung der Feuerkunstwoche erscheint die Heranziehung aller Volkstreife geboten.

Kraftpost-Sondersabfahrt nach dem Osterberg. Wilsachsen Wünschen entsprechend werden zur Baumblut Kraftpost-Sondersabfahrt nach dem Osterberg verkehren und zwar erst malig kommen den Sonntag, den 27. April. Die Abfahrt erfolgt am Markt hier 14 Uhr, die Rücksicht ab Osterberg 19 Uhr. Der Fahrtelpreis für Hin- und Rücksicht beträgt 1.20 Mark, für Einzelsicht 70 Pf. Der Verkauf der Fahrtscheine, die einen Platz sichern, findet von heute bis Sonntag vormittag 9 Uhr am liegenden Postschalter statt.

Im Silberkanze. Die silberne Hochzeit konnte gestern Tischler Alfred Michael und seine Ehefrau begehen. Den Wünschen von nah und fern fügen wir die unserigen an.

Eine frohe Wanderlieder brachte heute vormittag in der 11. Stunde der mit Omnibus eingetroffene Lautenor der Freiberger Königschule unter Leitung von Oberlehrer 2. Klasse auf dem hiesigen Marktplatz zu Gehör. Dann schickten sich die etwa 30 Kinder mit ihrem Lehrer und einigen Wilsdruffer Begleitern zu einem Besuch des Schauspiels der Schlacht bei Kresselsdorf und des hydroelektrischen Speicherwerkes in Niederwartha an, um am Abend ein Konzert zum Besten der Wohlfahrtspflege unserer Stadt im "Löwen" zu geben.

Es war noch nicht ganz kaputt! Ein Auto schon älterer Art sollte heute wohl von Rossen nach Dresden abgeschleppt werden, um dagegen ausgeschlachtet zu werden. An einem Seile wurde der Wagen von einem Lastauto gezogen. Kurz vor dem hiesigen Amtsgericht vergaß anscheinend der Steuermann des "Halbwälden" das Lenken. Nachdem eine Karambolage mit einem Straßenbaum auf der linken Seite erfolgt war, mußte auch ein Baum auf der anderen Seite noch baran glauben. Was schließlich noch gut war an dem Wagen, das ging dabei zum Teufel.

Große Menschen heißt der Film der Deutschen Turnerschaft, der morgen abends im "Löwen" gezeigt wird. Es ist wohl der schönste und wohlgelegteste Film, der bisher von der Deutschen Turnerschaft herausgebracht wurde. Frisches, sprühendes Leben zeigt er uns, frohe Menschen bei der Arbeit, bei Spiel und Tanz, oder bei ernsten Gesprächen. In unaufhörlichem Wechsel ziehen die einzelnen Bilder an uns vorüber. Sie geben einen prächtigen Eindruck von dem Glück, welches die Turner und Turnerinnen

befest, denen an einem Leibgang der DT. Turnschule teilnehmen vergönnt ist. Wir leben in flüchtigen Szenen seit die Aktion der Leibesübungen, die während eines halben Jahres in den verschiedensten Leibgängen der Turnschule betrieben werden. Auch wunderbare Naturschönheiten zeigt der Film, Schnitte aus der märkischen Landschaft, Seen und Kiefernwälder im Sonnenchein. Der Film wird zweifellos viele zum Turnen anlocken, die jetzt noch abseits stehen. Das ist ja auch der Ziel der übrigen Darbietungen, die morgen abends in reicher Zahl geboten werden. Kommt zum Turnen. Gesundheit ist der Stütze allen Lebens, aller Lebenszufriedenheit!

In den Lindenlöchchen-Lichtspielen läuft diese Woche der Film mit Harry Price in der Hauptrolle: "Die Geheimnisse des Zirkus Barres". Es handelt sich um eine Zirkusfamilie, die entlassen wird, weil sie nicht die Gesetze des Besitzers vertragen. Da greift Harry Price ein. Er zwinge den Besitzer, nimmt auf Nach und bekämpft den Zirkus mit allen Mitteln. Es geht bis um Auge, Zahn um Zahn. Hier Verschlagenheit und Verdecktheit geläufig. Schließlich geht der Zirkus in Flammen auf. Der Anblick des gierig um sich fressenden Feuers bat den Besitzer verwirrt und mit dem zusammenstürzen des Gebäudes stürzt er in die proßenden Glühen.

Der diesjährige Muttertag fällt auf den 11. Mai. Die Ephoralkonferenz hat, wie die Staatszeitung mitteilt, in Aussicht gestellt, daß an diesem Tage der Mutter in den Predigten besonders gedacht wird. Das Volksbildungministerium wird versuchen, daß die Schulen angewiesen werden, des Muttertags besonders zu gebeten.

Sängertag in Leipzig. Heute Freitag und morgen Sonnabend versammeln sich in Leipzig die Einzelverbände im deutschen Sängerbund (Delegierte) zu einem außerordentlichen Sängertag, auf dem wichtige Fragen der inneren und äußeren Politik dieser großen Sängerorganisation besprochen und endgültig geregelt werden sollen. In Verbindung damit werden verschiedene gelungene Veranstaltungen durchgeführt.

Zucker, der tödliche Hose entwinden soll! Warnung vor einem Betrüger. Doch mit einfachen Mitteln allerhand Geld zu verdienen ist, beweist ein gerissener Gauner, der zurzeit in der Leipziger Gastrolle gibt. Er tritt als Kammerjäger auf und bietet den Landleuten ein Ungeziefervertilgungsmittel an. Das Pulver, das hauptsächlich zum Vertilgen von Maulwürfen bestimmt sein soll, muß in die Maulwurfsfahrten gestreut und dann mit Erde bedeckt werden. Durch die Feuchtigkeit entwinden sich angeblich die Gele, die alle Lebewesen töten. Ein Pfund dieses Pulvers kostet 7.50 Mark. In zahlreichen Fällen ist es dem Betrüger gelungen, sein Pulver an den Mann zu bringen. Ein Sachverständiger, der es untersucht, da die versprochene Wirkung ausblieb, stellte fest, daß er Staubzucker war. Hiermit durften sich schwerlich Maulwürfe töten lassen.

Weiterer Rückgang des Güterverkehrs. Der Rückgang des Güterverkehrs bei der Reichsbahn hielt auch im März gegenüber März 1929 sind im Bereich der Reichsbahndirektion Dresden 832, im Bereich der Reichsbahn 17 930 weniger verladen worden. Neben Gütern aller Art wurden besonders Kohlen, Düngemittel und Baustoffe (Steine) weniger verladen. Arbeitstäglich wurden durchschnittlich 9620 Güterwagen gestellt, gestiegen im März 1929.

Margarinerverbrauch steigt. Die gesunkenen Kaufkraft in Deutschland hat im letzten Jahr einen verringerten Butterkonsum zur Folge gehabt. In verstärktem Maße mußte daher Margarine verbraucht werden. Nach dem Gesamtbericht der Deutschen Jürgenswerke A.-G. in Hamburg, einer Tochterunternehmens des holländisch-englischen Margarinetransport 1929 der Margarinoverbrauch in Deutschland von 450 000 auf 470 000 Tonnen. Auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet wuchs der Margarinoverbrauch von 14,4 auf 15,2 Pfund im vergangenen Jahre. Von den infolge der teuren Weltmarkte gestiegerten Rohstoffpreisen haben die Verbrauchermassen bei allerdings wenig zu spüren bekommen. Dafür konnten die Deutschen Jürgenswerke A.-G. ihren Reingewinn um 10 Prozent auf 2,3 Mill. Mark steigern und nach Vornahme größerer Gewinnrückstellungen wieder 10 Prozent Dividende zahlen. Das Stammbetrieb unternehmen in Holland erzielte im letzten Jahr einen Reingewinn von 39 gegen 35,2 Mill. Mark im Vorjahr.

Die Vernichtung der Bienenzucht zwischen Tharandt und Zellaer Wald.

Die Giftgale der Halsbrüder Esse. Zu einer vor kurzem gebrachten Mitteilung des Bienenzüchtervereins Mohorn über das große Sterben der Bienenvölker in seinem Bezirk ist weiter zu berichten, daß sich die Pestilenz noch bedeutend erhöht haben, und auch der größte Teil der Mitglieder des Vereins Rossen hat seine Völker eingedüst. Es gilt, daß die gesamte Bienenzucht in allen Orten zwischen dem Tharandt und dem Zellaer Wald vernichtet, von Bobritzsch bis Mohorn und von da bis Rossen und vielleicht noch darüber hinaus und dürfte weit über 100 Völker betroffen haben. Bereits hier oder da noch ein Völklein existiert, da ist es nur ein kurzer Rest von 50 bis 100 Bienen mit der Königin. Wie es diesen vernichteten Städten aussieht, ist kaum zu beschreiben. Ein Interesse daran hat, mag sich einmal einen solchen Stand zu sehen.

Doch es ist hier nur um eine Vergiftung durch den Hüttenrauch handeln kann, ist gar nicht zu bezweifeln. Das ergibt längst der Kreis der betroffenen Ortschaften um die Esse selbst und die Umstände, unter denen die Bienen eingegangen sind; so etwas ist doch noch nirgends beobachtet worden. Haben doch Ammer und Rossener Gegend ihre Bienen im Herbst in der Heide gehoben, diese sind heute gesund und stark, alle anderen sind tot, ein Zeichen, daß hier nur das Vorliegen einer Giftseimwirkung besteht.

Doch auch die Landwirtschaft ist gelobt worden. Kommt man doch heute vielfach hören, daß die Kühe im vorigen Jahr mitunter den Fleisch nicht gesessen haben, desgleichen Käugen übermäßig frische Kühe und häufiges Verkalben derselben, was man erst angenommen wurde, daß das überaus trockene Wetter des Vorjahres die Haupfschuld trage, so legten dogmatisch Rossener und Ammer aus, daß in dem Raumland der Esse bisher Vorrichtungen zum Abheben des Gutes gewesen seien, die man aber verfallen lassen, zum Teil sogar weggerissen habe, so daß nun der Gestrüpp ganz ungeschwächt aufsteigen kann. Wenn sich die Wertschleitung nicht so hart genug verurteilt werden, und es muss von der Regierung gefordert werden, daß im Hüttenbetrieb eine eingehende Untersuchung vorgenommen wird. Es geht doch wirklich nicht an, daß man in einer Zeit, wo man sich anstrengt, ein Hygieneum mit Ausstellung zu eröffnen, zu gleicher Zeit die Hygiene eines Rauchgase eines staatlich betriebenen Hüttenwertes über verdorben, und nicht zuletzt büßte es auch den Menschen gerade zum Vorteil gereichen.

di Cortelazzo, vermaßt. Der junge Ehemann ist Sekretär der italienischen Botschaft beim Heiligen Stuhl. Anlässlich der Trauung veranstalteten der "Duce" und seine Gemahlin in der Villa Torlonia in Rom einen Empfang, an dem die hohen Würdenträger des Staates, die Führer der faschistischen Partei, Diplomaten und andere prominente Persönlichkeiten teilnahmen.

Zur Trauung, die in der Pfarrkirche des heiligen Joseph stattfand, erschien außer den Familienangehörigen das Diplomatische Corps, an seiner Spitze der apostolische Nuntius, Inhaber und Inhaberinnen des Immunitätenordens, ein Vertreter der Regierung, die Präsidenten von Kammer und Senat, hohe Persönlichkeiten der faschistischen Partei und Vertreter der römischen Aristokratie.

Die Trauungszeremonie ging nach dem neuen Ritus, der nach dem Abschluss der Lateranverträge eingeführt wurde, vor sich; nach der Messe verlas der Pfarrer die Artikel des Bürgerlichen Gesetzbuches, segnete die Ringe, feierte das Sakrament der Ehe und nahm dann den Trauzauber vor. Geschenke sind dem Brautpaar zugegangen vom König und der Königin von Italien, von der faschistischen Partei, vom faschistischen Großen Rat, vom Gouverneur von Rom und von den Mitgliedern der Regierung und des Diplomatischen Corps. Papst Pius XI. hat der Braut einen prächtigen goldenen Rosenkranz gesandt.

Die Straßen, durch die das junge Paar fuhr, waren mit dichten Menschenmassen besetzt, die den Neuvermählten Glückwünsche zusetzten.

Flugzeugabstürze in Amerika und Afrika.

Zahlreiche Todesopfer.

Ein Eindecker, der von Detroit nach New York unterwegs war, stieß im schweren Schneesturm bei Attica (Staat New York) gegen einen Hügel. Die drei Insassen des Flugzeuges erlitten dabei den Tod. Unter ihnen befand sich Hauptmann Woolson, der Erfinder des Packard-Diesel-Flugzeugmotors.

Bei weiteren drei Flugzeugabstürzen, die sich in Pennsylvania, Virginia und Kanada ereigneten, kamen fünf Personen ums Leben.

Wie das britische Luftfahrtministerium mitteilt, ist über dem Flugplatz von Kairo ein englisches Flugzeug abgestürzt. Es handelt sich um eine Maschine, die den Prinzen von Wales auf dem Flug von Khartum nach Kairo begleitet hatte. Der Absturz ist darauf zurückzuführen, daß das Flugzeug kurz nach dem Start in einen Sandsturm geriet.

Die silberne Klosterglocke.

Brand im Kapuzinerkloster Ehrenbreitstein.

Im Kapuzinerkloster in Ehrenbreitstein brach Feuer aus, das sich rasch auf den Dachstuhl in seiner ganzen Länge ausdehnte. Die aus dem Jahre 1766 stammende silberne Glocke ist durch die große Hitze teilweise geschmolzen und dann gebrochen, aber die Hälfte der Glocke konnte noch geborgen werden. Bilder und Kirchengegenstände konnten nur mit Mühe gerettet werden. Bei dem Brande ist das gesamte Archiv des Klosters vernichtet worden.

Was man noch wissen muß.

Beim Kartoffelpflanzen vom Blitz getötet.

In der Gemarkung Birkenzin bei Stolp in Pommern wurde eine Frau Schulz aus dem Feld beim Kartoffelpflanzen von einem plötzlich austretenden Unwetter überrascht und von einem Blitzschlag getötet. Ihre neben ihr arbeitende Tochter wurde zwar vom Blitz getroffen, aber nichts lebensgefährlich verletzt.

Bunte Tagesschronik

Berlin. Das Dienstmädchen Frieda Rothe steht ihrer Herrin, der Frau eines Banddirektors, Schnuckstück im Wert von 150 000 Mark. Die Diebin ist flüchtig.

London. Eine 200köpfige Menschenmenge hat in Notsedale (Mississippi) einen 40jährigen Negro, der der Ermordung eines 17jährigen Arbeiters beschuldigt worden war, gefangen.

Paris. In Chambord herrscht eine Masernepidemie, der bisher 20 Kinder unter fünf Jahren zum Opfer gesallen sind.



ROMAN VON HANS MITTEWEIDER

Copyright by Martin Feuerthwanger, Halle (Saale)

Nachstehende Firmen von Wilsdruff und Umgegend

halten sich bei Bedarf bestens empfohlen:

Milch- und Butterhandlung
Barthel, Alfred, Bräunsdorf (tägl. Lieferung ins Haus)

Molkereierzeugnisse jeglicher Art
(täglige Lieferung ins Haus)
Dampfmolkerei Blankenstein (Ind. Hans Bräuer), Mühl

Philipp, Ewald, Stadtmusikdirektor, Orchesterhalle, Hohes Straße 134 U. 000 76.

Radio-Spezialgeschäft
(Apparate und Zubehör, Reparaturwerkstatt)
Eckermann, H. Meißner Straße 260. 000 119.

Rechtsanwälte
• auch Notar.
Bähler, Hermann, Meißner Straße 266. 000 598.

* Hofmann, Alfred, Markt 101, 1. Etage. 000 3.

* Kronfeld, Dr. jur., Freiberger Straße 108.

Schleiferei, Drechserei und Schirmreparaturwerkstatt

Aberle, Kurt, Meißner Straße 266.

Schlossermeister
Linnert, Paul, Töpfergasse 246.
Riedel, Arthur (W. Tropfe Nachfolger), Rosenthalstraße 73.

Steinseh-, Straßen- und Tiefbaugeschäft
Fendler, Otto, Zeller Straße 32. 000 24

Stuhlfabrik
Schreiber, Arthur, Löbauer Straße 298 B. 000 51.

Tischlereien
Adolf Schlichenmaier, Möbelabteil., Anfertigung von Fenstern und Türen sowie Bauarbeiten aller Art. Möbelatelier, Spez. Schlosszimmer und Küchen. 000 38.

Echte und imitierte Möbel, ganze Einrichtungen:
Geighler, Robert, Feldweg 113. 000 131.

Rote Möbel:
Heeger, Georg, Gedelerstraße 180. 000 31.

Tonwaren-Spezialgeschäft

Hönig, Clemens, Bahnhofstraße 142.

Uhren, Gold- u. Silberwaren, Optik, Radio-Auslagen und Zubehör

König, Fr. (Nicolas Koch), Freiberger Str. 53. 000 134.

Wichhandlung (Rutz. und Schlachtvieh)
Fisch, Gebr., Kesselsdorf. 000 Wilsdruff 471.

Wichstatter
Hollert, Paul, Freital-V., Coschütz Straße 49.

Woll-, Strumpfwaren- und Garnhandlung
Rehme, Max, Bahnhofstraße 121.

Zeitung
Wilsdruffer Tageblatt, Zeller Straße 29. 000 6.

Zentralheizungen
Schwepe, Franz, Ingenieur, Meißner Str. 266. 000 511.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Litauischer Einspruch gegen deutsche Zölle.

Wegen der Erhöhung der deutschen Agrarzölle hat auch der litauische Gesandte in Berlin, Sidzlauscas, einen Schrift bei der deutschen Regierung unternommen mit dem Hinweis, daß die Anwendung der neuen deutschen Zölle die litauische Wirtschaft schwer belaste und daß deren Belastung sich auf die gegenseitigen Beziehungen ungünstig auswirken könnte. Von zuständiger Stelle in Berlin wird die Meldung bestätigt. Litauen habe hauptsächlich gegen die Erhöhung der Schweinezölle Einspruch erhoben. Der litauische Gesandte hat sich inzwischen von Berlin nach Kowno begeben, um seiner Regierung Bericht zu erstatten.

Der neue Nuntius in Berlin.

Der vom Papst an Stelle des abberufenen und zum Kardinalstaatssekretär ernannten Pacelli bestimmte neue Nuntius bei der Reichsregierung, Monsignore Cesare Orsenigo, trifft Freitag in der Reichshauptstadt ein. Der Würdenträger des Bistums wird alsbald dem Reichsinnenminister die Abschrift seines Beglaubigungsbriefes überreichen und dann dem Reichspräsidenten vor seinem Antrittsbesuch abstellen.

Sachsen und die Maister.

In der Presse tauchte die Meldung auf, daß die sächsische Regierung sich an das Reichsinnenministerium gewandt habe mit der Bitte, die übrigen Länder zu veranlassen, mit Rücksicht auf die Leipziger Vorfälle für den 1. Mai ein Demonstrationsserwort unter freiem Himmel zu veranlassen. Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist ein solches Ersuchen der sächsischen Regierung an das Reichsinnenministerium nicht erfolgt.

Aushebung des Stahlhelmverbots im Rheinland?

Wie gemeldet wird, soll die Reichsregierung bei der preußischen Regierung angeregt haben, das Verbot des Stahlhelms im Rheinland aufzuheben. Das Verbot wurde von der preußischen Regierung vor einigen Monaten ausgeschlossen angeblich als Folge von Übungen, die der Stahlhelm in jenem Gebiet unter Nachahmung militärischer Formen abgehalten habe. Damals wurde das Verbot mit außenpolitischen Rücksichten begründet. Der Stahlhelm betrifft jedeweile Schuld.

Aus In- und Ausland

Berlin. Der Reichspräsident hat an den Sächsischen Außenminister anlässlich der Feier des Krönungstages ein herzliches Worten gehaltenes Telegramm abgefaßt.

Berlin. Der vierter Parteidag der Preußischen Zentrumspartei findet Sonntag, den 11. Mai, im Plenarsaal des ehemaligen Herrenhauses zu Berlin statt. Das Hauptreferat über "Die politische Lage unter besonderer Berücksichtigung Preußens" wird der Vorsitzende der Zentrumspartei im Landtag, Dr. Heck, erläutern.

Kiel. Weil in einer nationalsozialistischen Versammlung den anwesenden Kommunisten das Wort verweigert wurde, kam es zu einer schweren Schlägerei. Zwei Verletzte muhten ins Krankenhaus gebracht werden.

München. Bei einem Zusammentreffen zwischen Gendarmerie und Kommunisten in einem Vorort wurden zwei Polizeibeamte durch Steinwürfe und Schläge mit Baumstümpfen verletzt.

Trier. In Trier wurde eine unsachgemäße Sprengung einer großen Munitionsmasse durch die fremde Besatzung vorgenommen, bei der mehrere Anwesen schweren Schaden erlitten. Ein Pferdehoch wurde schwer verletzt.

Görlitz. Der südländische Außenminister Marinowitsch wird auf der nächsten Tagung des Volksbundsrates am 12. Mai beginnen, den Vorstoß führen.

Basel. Der Regierungsrat hat im Hinblick auf die schweren Ausschreitungen im Zusammenhang mit dem Bauarbeiterstreik ein Verbot für Versammlungen und Umzüge auf öffentlichen Straßen und Plätzen erlassen.

Rio de Janeiro. Einer Nachricht aus Petropolis zufolge ist der Bevollmächtigte der ehemaligen Kaiserlichen Familie von Brasilien, Octavio Silva Costa, ermordet worden.

New York. Sir Henry Dettington hat für die Royal Dutch Oil Co. mit der Standard Oil ein Abkommen geschlossen, durch das der kostspielige Ölpreisstieg in Ostindien nunmehr beendet ist. Das Abkommen bedeutet eine Preiserhöhung um 100 Prozent.

Max Hünsterbusch gelaufen hatte, öffnete es und bot es dem anderen zur Einsichtnahme dar.

Albers überließ die erste Seite, dabei wiederholte er schauend.

Plötzlich stutzte er.

"Das hier stimmt nicht", sagte er.

"Der Geburtsort, nicht wahr?"

"Allerdings. Jochen Bendemann ist hier in Hamburg geboren."

"Der andere aber in Lindenbrück bei Ohlau", erwiderte der junge Mann. "Sie wissen genau, daß dieser Unterschied maßgebend ist."

"Er muß es nicht sein", wandte der Notar ein. "Man kann auch der Behörde gegenüber liegen."

"Mag ja! Jedemfalls nehme ich an, daß Sie das nicht von mir voraussehen. Ich würde es mir stark verbitten, vor Ihnen steht Jochen Bendemann aus Lindenbrück, der also niemals der Sohn der Frau Bendemann hier sein kann!"

Er glaubte, das verantworten zu können, da es doch offenbar die Wahrheit war; aber noch hatte er nicht ausreden können, als der Vorhang abermals zurückgeschlagen wurde und die weisshaarige Dame wieder einztrat, diesmal auf ihn schauend — so sonderbar, daß es ihn heiß überließ.

Se wünschte dem Notar.

"Lassen Sie mich mit diesem jungen Manne allein!" gebot sie, und ohne eine Frage verließ der alte Herr den Raum. Sie hörten ihn im Nebenzimmer eine Tür laut schließen — abschließlich, daß sie wußten, er sei wirklich gegangen.

Dann herrschte einen Augenblick Schweigen.

Wieder begegneten sich die Blicke der beiden, und wieder überwand den jungen Mann ein Schauer.

"Warum läßt du selbst jetzt noch, Jochen?" fragte die alte Dame halblaut. "Glaubst du, daß du auch nicht täuschen kannst?"

"Also doch!"

Weiter vermochte der angebliche Jochen Bendemann nichts zu denken.

Verstellungskunst der Tiere

Von Max Geißler.

Man sagt: es gibt Tiere, die sich aus Furcht oder vor Schrecken stellen; und man denkt dabei an vorjährige Tauchung, an eine Simulation zur listigen Begegnung einer Gefahr.

Dass die Tiere zu Verstellungen Neigung nehmen, ist unbestreitbar. Es sei an die drückende Verzweigung, die im Jungfern vom Rest aufgeschreckt, den Eindruck zu erwecken sucht, als sei sie flügellos. Durch hilfloses Flattern zieht sie die Aufmerksamkeit des vermeintlichen oder wirklichen Feindes vom Nest ab und rettet die Brut.

Andererseits sträubt man sich gegen die Annahme — z. B. im Hinblick auf ein Insekt — auf den Mehläser —, dass ein Zusammenhang zwischen dem Begriffe des Todes und der vorjährigen Simulation des Toxins bestehen. Und doch sind hunderte solcher Zustände bei den Insekten bekannt. Spinnen lassen sich stechen und sengen, ohne das „Sichtstellen“ aufzugeben. Man weiß, dass der Stör diese List anwendet, sobald er ins Netz geraten ist. Das Opossum wurde sprachwörtlich wegen seiner Erfindung, den Jäger zum Besten zu haben, indem es „heuchelt“, längst gestorben zu sein. Auch Fledermäuse besitzen diese mimische Fähigkeit. So erzählt Blyth, dass Neinede von einem Bauern beim Hühnerdiebstahl im Stall überrascht wurde. Der Hahn stellte sich manieret und simuliert sogar die Starre. Bei der Rute erschrockt, ließ er sich hinunterstoßen und auf ein Gebundenes Stroh werfen; aber im gegebenen Augenblick fand er die Läufe und entwischte. Etliche unter den Stelzwögeln treiben diese „Heuchelei“ vorwiegend, dass sie sich von Seil oder Niemrod apprionieren lassen und dann doch eine Art zur Flucht finden — sei es auch erst, wenn der Jäger seinem Hunde die Beute aus dem Fang nimmt. Kranz erzählt, dass Wildgänse in Sibirien, die zu den Tundren wanderten, ins Netz gerieten. Als der Hallensteller erschien, legten sie mit steifen Beinen und Hälsen auf dem Rücken, hob das Netz — die Gänse flogen schreiend davon.

Man ist gemeinhin geneigt, derlei Erscheinungen als List der Tiere anzusehen. Viele Naturforscher aber behaupten, es handele sich um eine lähmende Schreckwirkung, also um eine Art Ohnmacht. Auch der Tod kann die unmittelbare Folge solcher einer Furcht sein. Dazu kennt man ein Beispiel: Mäuse, die in einer Bibliothek überrascht wurden, in der sie die Bücher als Genussmittel ansahen und in der sie lange sehr ungestört waren, starben am Schlagfluss beim plötzlichen Entfernen der Tür. Darwin bestätigt diesen Vorfall.

Eine Zeitlang nahm man an, dass auch der Thaptor, ein kleiner Rüsseläser, der seine Gänge im Holz gräbt, bei Überfahrungen vor Schreck „vom Schlagfluss gerührt“ würde. Über alle man diesen Heuchler mit dem Vergnügungsglase betrachtete, ließ sich feststellen, dass er sich immer nach vier Minuten in eine bequemere Stellung brachte und schließlich der Simulation so müde ward, dass er kein Heil in der Flucht suchte, auch wenn die Gefahr noch gar nicht vorüber war.

Soll man nun eine instinktmäßige Betätigung in dieser „Simulation“ sehen? Dagegen sprechen Untersuchungen, die zeigen, dass die Haltung des simulierenden Tieres der des Toten nicht entspricht. Darüber hat vor allem Fabre Beobachtungen angestellt, und zwar an einem Riesenfingerläser, einem wilden Gesellen, der seine Beute mit den Zähnen zerfetzt. Vor der jähren Gefahr wird er unbeweglich. Ein todähnlicher Zustand kann zwanzig Minuten, selbst eine Stunde dauern; dann hebt sich der Kaiser wieder auf die Beine und versucht, sich aus dem Staube zu machen. Er wiederholt die Komödie aber, falls er die Gefahr von neuem

erkennet. Und dennoch — erklärt Fabre — handelt es sich bei ihm nicht um eine List, sondern um einen Zustand vorübergehender Lähmung oder um eine Ohnmacht, die behoben wird, wenn eine harmlose Fliege seine Beine berührt, eine Erstarrung also, die durch einen Reiz befeitigt werden kann.

Ein Zustand zwischen Schlaf und Tod lässt sich bei den Bögeln unrichtig durch eine Art Hypnose hervorrufen, wonach diese, wie die Insekten, dann allgemein ihre Bewegungen wieder aufnehmen. Danach würde es zutreffen, dass ein Tier den Tod nicht simuliert, sondern dass es sich um eine physiologische Folge der Furcht handelt. Und in der Tat: Wie ließe sich voraussehen, dass sich ein Insekt einen Begriff mache vom Sterben, um es nachzuahmen?

In dieser Hinsicht gibt es wertvolle Versuche. Ein Naturforscher legte Hühner rasch auf den Rücken und hielt sie eine Zeitlang so, indem er ihnen Hals und Kopf an die Erde drückte. Nahm er die Hände weg, bewegte sich das Tier etwa vier Minuten lang nicht. Damit hängt wohl auch die bekannte Erscheinung bei Truthahnen zusammen. Man drückt eine häuflings gegen die Erde und lege ihr einen Strohbaum quer über den Rücken und sie, sie bleibt in der erzwungenen Stellung! Oft erhält man ein gleich überzeugendes Resultat bei Spatlingen oder Wachteln, die wie gelähmt auf der flachen Hand sitzen bleiben. Es scheint das eine Folge des Drusses auf gewisse Körperteile zu sein; während mit der Berührung anderer, antagonistischer, die Unbeweglichkeit sofort verschwindet. Dafür spricht auch die Geschichte von dem wilden Elefanten, der in einer Schlinge geraten war und scheinbar leblos umfand. Weil die Jäger einen Kadaver zu finden meinten, lösten sie die Schlinge; augenblicklich hielt der Riese des Urwalds seine Auferstehung und entwarf — vielleicht eine Folge der Massage, die man ihm während der Befreiung aus dem Seil zuteil werden ließ.

Andererseits glaubt man zu wissen, dass Tiere im Hause höchster Gefahr sich nicht bei der Simulation befreiden, sondern den Freitod wählen. Es ist dabei an den (legendarischen) Selbstmord des Skorpions zu denken. Auch an das Fliegen der Insekten ins Licht? Bei Darwin findet sich darüber eine Anmerkung, in der er fragt: Warum fliegen die Insekten denn nicht in den Mond? Da muss man wohl antworten: Der Mond ist ihnen eine vertraute Lichtquelle. Vor Lampen und Kerzen aber mag es die Wirkung der Neugier sein. Die Anziehungskraft des Lichtes wirkt ja nicht nur auf Insekten, sondern auch auf Zugvögel, die in Scharen die Beleuchturme anfliegen. Oder bei den Fischen, die um die Fackeln der Boote schwärmen. So auch das „Krebsleuchten“!

Was den Selbstmord des Skorpions anlangt, so ist der Glaube daran ziemlich allgemein. Es ist aber irrtig. Es heißt: Gerät der Skorpion in einen Ring von Feuern, aus dem er keine Möglichkeit der Flucht sieht, erstickt er sich. Die Professoren Lancaster und Morgan haben diesbezüglich Versuche ange stellt, alle mit negativem Resultat. Der Skorpion stirbt sich nur in einem einzigen Falle; und in diesem wird er das Opfer eines Extremums. Wenn man die Sonnenstrahlen nämlich durch ein Brennglas auf einen Punkt seines Rückens fallen lässt, dann glaubt er sich von einem Feinde belästigt, verteidigt sich mit einem Stich und trifft sich dabei natürlich selbst. — Andere Versuche mit Skorpionen wurden ange stellt. Man umgab sie mit glühenden Kohlen. Sie rannten voll Angst und unter allen möglichen Verzerrungen zwischen den Glut herum und blieben schließlich wie tot liegen. Als man sie aber außerhalb des Feuerkreises brachte, wurden sie schnell wieder lebendig und rissen aus.

Krankenhaus gebracht. Die beiden anderen Insassen des Wagens erlitten leichte Verletzungen.

Der Regenschirm als Fallschirm. Mit dem Tode musste in Itzheim bei Straßburg ein zehnjähriger Knabe den tödlichen Versuch bezahlen, einen Regenschirm als Fallschirm zu benutzen. Von den waghalsigen Fallschirmsprüngen verschiedener Akrobaten begeistert, begab sich der Junge auf das Dach des Hauses und sprang mit gefloßtem Regenschirm auf die Straße, wo er mit zerschmetterten Gliedmaßen tot liegenblieb.

Zwei Mädchenhändler festgenommen. Der Budapester Polizei ist es gelungen, zwei Männer festzunehmen, die junge Mädchen aus Ungarn nach Deutschland brachten, um sie von dort nach Übersee zu verschleppen. In einem Eisenbahngüterzug wurden achtzehn Mädchen im Alter von 15 bis 19 Jahren, die von den beiden Männern begleitet waren, angehalten. Die Mädchen erklärten, dass ihnen Stellungen in Dresden, München und Darmstadt gesichert worden seien. Die Männer, die Dornfeld und Spöhr heißen, wurden verhaftet. Es soll bereits festgestellt worden sein, dass es sich um berüchtigte internationale Mädchenhändler handelt.

Die 318 Straßlinge wären nicht umgekommen, wenn ... Branddirektor Rice in Columbus (Ohio) äuferzte sich vor der Behörde, die mit der Untersuchung

des Zuchthausbrandes beschäftigt ist, dass keiner von den 318 Straßlingen umgekommen wäre, wenn die Zellen sofort nach der Entzündung des Feuers geöffnet und die Gefangenen befreit worden wären. Die Untersuchungsbehörde sucht festzustellen, ob es sich bei den Detonationen, die man nach Ausbruch des Feuers vernommen hat, um Explosionen oder um Revolverstöße handelt.

Kein Verlust auf den Golfstrom. Ungeachtet der kürzlich verbreiteten Meldungen, dass der Golfstrom New York näher komme, da die ganze Ostküste Amerikas jetzt mit etwa 0 Grad die seit Bestehen des Weatherbureaus niedrigste Temperatur zu dieser Jahreszeit verzeichnet. In New York trat Schneefall ein. Landeinwärts herrscht kalter Frost.

Kleine Nachrichten

Paddelbootunglück auf der Mulde.

Deutschland. Zweieinhalb Meter des biesigen Friedrichstheaters unternahmen eine Paddelbootsfahrt auf der Mulde. Sie rammen auf dem hochwasserfüllten Fluss dem sogenannten Gestänge zu nahe, so dass das Boot von der Strömung erfasst und von den reißenden Fluten über das Boot gerissen wurde. Während sich der eine an dem Boot festhalten konnte und von hilfsbereiten Personen aus dem Wasser gezogen wurde, ertrank sein Kollege.

Explosion in einer belgischen Fabrik. — 4 Tote.

Frankreich. In einer hiesigen Fabrik explodierte ein großer Behälter, der 50 Kubikmeter Ammonium enthielt. Die Explosion war so heftig, dass Teile des Behälters 30 Meter weit fortgeschleudert wurden. Ein Arbeiter wurde auf der Stelle getötet. Drei Arbeiter wurden in bewußtem Zustand von den Hilfsmannschaften in das Krankenhaus gebracht. Sie sind dort insofern der günstigen Dämpfe, die sie eingeatmet haben, gestorben. Zehn Arbeiter liegen mit schweren Vergiftungssymptomen in betriebsnahen Wohnungen. Sechzig sind leicht erkrankt und konnten ihren Teil in ihre Wohnungen entlassen werden.

Gespannte Lage im Staatengefängnis von Columbus.

Columbus (Ohio). Etwa 50 Straßlinge des Staatsgefängnisses, die Nacharbeit im Kohlenlager verrichteten, verliehen frühmorgens ihre Arbeitsplätze. Alle Vorsichtsmaßnahmen sind getroffen, um den befürchteten Massenausbruch der Straßlinge zu verhindern. Da man annimmt, dass sich die Straßlinge großer Mengen Gasolin und Öl bemächtigt haben, ist man auf eine neue Brandstiftung gefasst, um so mehr, als wiederholt Kundgebungen der Unzufriedenheit vorgekommen sind.

Turnen — Sport — Spiel

Schmelings Abreise nach Amerika geht am Freitag vonstatt. Der Weltmeisterschaftsanwärter bezieht drüben sofort sein Trainingscamp, um sich für das Treffen am 12. Juni mit Sharpe gewissenhaft vorzubereiten.

Eine Weltmeisterschaft im Dauerschwimmen soll im Oktober d. J. in Kalkorn im Privatbad eines amerikanischen Millionärs ausgetragen werden. Der Husumer Meisterschwimmer Otto Lemmerich ist Teilnehmer an dieser Meisterschaft und bereitet sich im Sommer d. J. in Nord- und Ostseeböden auf diesen Kampf vor. Er wird bei seinem Training stets von seiner zahmen Löwin Leni begleitet werden.

Hirschfeld, unser Weltrekordmann im Angelstoßen, wird diesmal höchstwahrscheinlich an den englischen Leichtathletikmeisterschaften teilnehmen. Der Alsensteiner ist wieder zu einem Sportlehrgang nach Würzburg kommandiert worden und hat in gesetzloser Zeit, auch auf Sportseiten in Griechenland und in Norwegen zu starten.

Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 259), Dresden (Welle 319).

Sonnabend, 26. April. 14.30: Besteckstunde für die Jugend. • 15.15: Schäfer. • 16: Stunde der Jugendlichen. • 16.30: Rommel: Recota: Duo, zu „Graziella“. — Trémoli: „Die Entdeckung“ aus dem französischen Drama „Turc à la Cour“. — Majakovski: In jüngerer Stunde. — Widor: Serenade. — Alkaiotis: Romanze: „Lied ohne Worte“. — Ochs: Heitere Variationen über „Romme, ein Vogel gefangen“. — Thiel: Heitere Variationen über „Romme, ein Vogel gefangen“. — 18.30: Dr. Grohmann: Besuch bei Karoline Björnson. • 19.05: Prof. Dr. Gau: Drahtlose Telegraphie und Telephonie als Nachrichten- und Sicherungsmitel im Flugverkehr. • 19.30: Rommel: Beethoven: Erster Satz aus der Monolith-Sonate. — Mozart: Das Welschen. — Schubert: Der Wandersmann: „Erlkönig“. — Schumann: Traumerei: Abendlied: „Ich große nicht“. — Job: Brahms: Heilige Famili: „Meine Liebe ist grün“. — Löwe: Prinz Eugen. — Chorvin: Minnen-Walzer. — Kreisler: Liebesleid und Liebesfeind. — Richard Strauss: Traum durch die Dämmerung. • 20.30: „Der neue Sender“. Ein Hörfest von Winden. • 22: Zeit. Wetter. • Anschl.: Tanzmusik.

Deutsche Welle. Sonnabend, 26. April, 12: Künstlerische Darbietungen hat die Schule. • 14.15: London: Der Kampf um den Davis-Pokal England—Deutschland. • 15.45: Arbeitsgemeinschaft der Tanzpädagogen. • 16.30: Hamburg: Rommel. • 17.30: S. Fischer: Die unsichtbare Welt. • 17.55: Dr. Mars: Arbeitsfreude im Arbeitserleben. • 18.20: Horst Redlein: Birkenwald. • 18.40: Handbuch für Fortgeführte. • 19.05: Priv.-Dozent Dr. Weinert: Hochdruck in der Entwicklung des menschlichen Körpers. • 19.30: Dr. Bern: Schätzliche Freundschaften großer Männer: Wagner und Kleist. • 20: Köln: Lustiger Abend. • Anschl.: Zeit. — Donach: Tanzmusik.



bewegung ging von Kalkutta aus, wo die Eingeborenen regelmässig Bötteladen aus Büffelkästen gebaut hatten (im Bilde). — Bild rechts: Hinter diesen Mauern verbrannten 300 Straßlinge. Der

Haupteingang zum Zuchthaus in Columbus (im nordamerikanischen Staat Ohio), bei dessen Brände am Ostermontag 317 Straßlinge den Tod in den Flammen fanden.



Bild links: Das erste Bild von den Unruhen in Indien, die durch Gandhis Proklamation des Salzkrieges entfacht — sich jetzt über fast das ganze Land ausgedehnt haben. Die Aufstands-

Die kommende Feuerschutz-Woche!

30000 Feuerwehren im Dienste der Aufklärungsarbeit!



Alljährlich verlieren durch Brände 1400 Deutsche ihr Leben! Fast 500 Millionen RM werden an Sachwerten vernichtet! $\frac{3}{4}$ aller Brände entstehen durch Unachtlosigkeit, Unkenntnis und Fahrlässigkeit.

Es sind unerlässliche Verluste an menschlicher Arbeitskraft und an Wirtschaftsmöglichkeiten, die sich in diesen erstaunlichen Zahlen offenbaren! Die ohnehin schon so schwer kämpfende deutsche Wirtschaft kann unmöglich eine derart starke Belastung ertragen.

Aus der Tatsache, daß der größte Teil aller Feuerbrände vormeidbar wäre, ergeben sich für die Zukunft die Mittel und Wege zu ihrer erfolgreichen Bekämpfung.

Mit Freuden ist es zu begreifen, daß es nunmehr gelungen ist, durch die Veranstaltung einer offiziellen Feuerschutz-Woche in der Zeit vom 27. April bis 4. Mai 1930 in großzügiger und durchgreifender Weise auf Wichtigkeit und Weisen der Feuerverhütung hinzuzweisen. Die offizielle Aufklärungsbrochüre „Feuerverhütung“ „Das Büchlein für alle“ zeigt einfach, klar und dennoch umfassend, was jeder einzelne über die Feuerverhütung und Bekämpfung

wissen muß. Ihre weiteste Verbreitung liegt im Interesse des Volksangehörigen.

Jeder an seinem Teile, der Berufstätige, der Städter und der Landmann, der Hausvater und jeder Familienangehörige muß so als zuverlässiges Mitglied einer großen menschlichen Gemeinschaft erzogen werden, alle geziert durch den Willen, im gemeinsamen Kampfe dieser Geschöpfe Herr zu werden. Doch dazu tut unermäßliche Ausklärung not! Dieser hohen Aufgabe dient die kommende Feuerschutz-Woche. Helft jeder, Ihr einen nachhaltigen Erfolg zu verschaffen!

An die Väter, Mütter und Erzieher.

13 Brände durchschnittlich entstehen täglich in Deutschland durch unvorsichtige und leichtfertige Kinder, und der jährliche Sachschaden, der allein so verursacht wird, beträgt etwa 40 bis 50 Millionen Mark.

Eltern, denkt stets an diese Zahlen! Denkt daran, welches Unglück durch das leichtfertige Spiel oder die Unbehobenheit der Kinder über Euch hereinbrechen kann!



Die Eltern handeln unverantwortlich, die ihre Kinder nicht strafen, wenn sie sie beim heimlichen „Spielen“ mit Feuer ertappen! Natürlich soll nur das Spielen mit Feuer verboten werden, nicht aber der vorsichtige Umgang mit ihm.

Es ist von größter Wichtigkeit, daß dem Kind die Gefahr des Feuers und aller feuergefährlichen Dinge bewußt wird, sobald es selbstständig zu denken beginnt.

Läßt es sich nicht vermeiden, daß die Kleinen während der Ernte oder der Arbeit der Eltern allein oder unter der Aufsicht anderer Kinderbleiben, dann soll man alles feuergefährliche aus dem Weg räumen, soll die Betten und Spielstühle nicht dicht an den Herd rücken, aus dem Funken und glimmende Kohlestücke herausfallen können, soll die Streichhölzer verschließen und soll gute Nachbarn wenigstens von Zeit zu Zeit nach den Kindern schauen lassen.



Feuerschutz in Gewerbe und Landwirtschaft.

Das oberste Gesetz und die beste Vorbeugung gegen Brände ist lediglich in einem gewerblichen Betrieb bei Beschäftigten ist genaue Beaufsichtigung der von seiner Betriebsgenossenschaft erlassenen Unfallverhütungs-Vorschriften. Darin sind zahlreiche Vorschriften zur Brandverhütung und über das richtige Verhalten bei Bränden enthalten.

Väter, Angestellte und Arbeiter, die erfahrenen Leute wie die Neulinge, müssen die sorglich auf Grund langjähriger Erfahrungen durchgearbeiteten Sondervorschriften aufs peinlichste beachten.

immer wieder ist's das leichtfertig angezündete Streichholz, der achilos fortgeworfene Zigarettenstummel, die herumliegende fettige, zur Selbstentzündung neigende Buhwolle, irgend eine andere leicht vermeidbare, geradezu verbrecherliche Unbedachtheit oder Achtsamkeit, die zur Ursache von Bränden wird.

Das gilt ganz besonders auch für die Landwirtschaft. Gegen vielfältige Feuergefahren muß sich der Landwirt schützen! Es ist ja bekannt, wie leicht frisches oder feucht gewordenes Gras und Heu zur Selbstentzündung neigt, jedermann weiß auch, mit welcher unschönen Geschwindigkeit das Feuer sich durch Stroh, Häcksel oder Getreide ausdehnt.

Die sorgsame Pflege und dauernde Überwachung aller elektrischen Anlagen und Maschinen, die besonders vorsichtige Behandlung von Verbrennungsmotoren und feuergefährlichen Stoffen ist das dringendste Gebot für jeden Landwirt!

Ebenso ist es von größter Bedeutung, sich gegen Blitzeinschläge durch die Errichtung vorschriftsmäßiger Schutzhäuser zu schützen. Man denkt stets daran, daß gerade auf dem Lande, das nicht über die Feuerbekämpfungsmittel nach Art der Großstadt verfügt, die Feuerverhütung oberste Pflicht!



„Dieses bewirkt eine achilos fortgeworfene brennende Zigarette.“

Wir fordern zur Mitarbeit auf!

Helft Feuer verhüten!

Feuerschutz-Woche vom 27. April bis 4. Mai 1930
Veranstaltet von der Arbeits- und Interessen-Gemeinschaft deutscher Feuerwehr-Organisationen

3 Dinge sind nötig:

Ausstattung des Volkes zur Erkenntnis der Notwendigkeit der Feuerverhütung; Aufklärung und Belehrung über die Feuergefahren und deren Verhütung; Praktische Mitarbeit jedes einzelnen.

Welchen Erfolg die Werbearbeit der Feuerschutz-Woche haben wird, hängt einzig und allein von der Mitwirkung der Allgemeinheit ab, die an Hand der anschaulich gehaltenen offiziellen Aufklärungsbrochüre „Feuerverhütung! Das Büchlein für alle“ wirkamer als alle Feuerwehren die verheerenden Katastrophen des roten Elements vermindern kann.

„Feuerverhütung! Das Büchlein für alle“, die von der Arbeits- und Interessen-Gemeinschaft deutscher Feuerwehr-Organisationen zur Feuerschutz-Woche herausgegebene offizielle Aufklärungsbrochüre, ist das Aufklärungsmittel, das anlässlich der Feuerschutz-Woche möglichst in die Hand eines jeden Deutschen gelangen sollte. In dieser Brochüre ist all das gesagt, was jeder einzelne über die Feuergefahren und die Wege zu ihrer Verhütung wissen und beherzigen muß. Die Möglichkeiten der Feuerverhütung im Heim und im öffentlichen Leben, in Schule und Beruf, in Stadt und Land, bei der Arbeit und bei der Erholung und in sonstigen Lebenslagen, das richtige Verhalten beim Ausbruch von Bränden, die erste Hilfe, Einblicke in die aufopfernde Arbeit der Feuerwehr, das alles und noch vieles andere sind Dinge, die erzählt werden. Die Brochüre hat 64 Seiten Inhalt, ein mehrfarbiges, wirkungsvolles Titelbild und über 40 Abbildungen.

Die Feuerschutz-Woche wird schon durch die Verbreitung dieser offiziellen Aufklärungsbrochüre an alle Kreise der Bevölkerung wesentliche Erfolge für die Feuerverhütung und Feuerbekämpfung zeitigen. Helft Feuer verhüten!

Feuerverhütung!



Das Büchlein für alle

Lest die Heimatzeitung

Keine Erleichterung der Impflicht. Es sind in der letzten Zeit in der Öffentlichkeit und selbst bei den zuständigen Behörden irrtige Auffassungen und Unklarheiten darüber entstanden, als ob die im Reichsgesundheitsrat über gewisse Erleichterungen der gesetzlichen Impflicht jüngst geschafften Beschlüsse eine gelegte Unterlage bereits für die nächsten Impfungen bilden. Das ist nicht der Fall. Vielmehr wird vom sächsischen Ministerium des Innern darauf hingewiesen, daß irgendwelche rechtsgültigen Bestimmungen über Änderungen und Erleichterungen der Impflicht noch nicht vorliegen und es deshalb bis auf weiteres bei den bestehenden Bestimmungen bleibt, deren Durchführung den Behörden gleichlich zur Pflicht gemacht ist. Es liegt im allgemeinen Interesse, daß hierüber bei allen Beteiligten volle Klarheit herrscht, um unliebsame Folgen zu vermeiden.

Herzogswalde. (Turnverein.) Am ersten Osterfeiertag batte der Verein zu einem Theaterabend eingeladen. Vor überfülltem Saale wurde das Volksstück "Der Heidekrugball" von Otto Teich gespielt. Der reiche Besitz, den das inhaltreiche und von lärmlichen Spielern vortrefflich und stotter gespielte Stück auslöste, bewies, daß der Verein damit einen guten Griff getan hatte. Einige Rollen waren auch sehr gut besetzt. Der Abend wurde noch von Gruppenstellungen und Übungen am Barren der Männerriege umrahmt, die auch ganz beachtliche Leistungen darstellten. Man kann dem Vorsitzenden, Mühlengutsbesitzer A. Träber, zu diesem schönen Erfolge mit seinen jungen Turnerinnen und Turnern nur beglückwünschen und auch wünschen, daß sich der vorwärtsstreibende Verein in diesem Tempo weiterentwickeln möge zum Nutzen unserer Jugend und zur Freude des Ortes.

Munzig. (Verurteilung eines Motorradfahrters.) In den Morgenstunden des 12. November 1929 verhulte der Lagerarbeiter Gottfried Walter Tischendorf aus Munzig infolge vorchristwältigen Fahrers mit seinem Motorrad auf der Dresdner Straße in Meißen den Tod des Arbeiters Arntner. Das Gemeinsame Schößengericht Dresden verurteilte deshalb Tischendorf wegen fahrlässiger Tötung zu vier Monaten Gefängnis.

Kirchennachrichten

Predigtzeit: 1. Johannesbrief 5, 1—6.
Wilsdruff. Vorm. 8 Uhr Abendmahl. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst.
Gummbach. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Herzogswalde. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst; vorm. 10 Uhr Unterrichtung mit der konfirmierten Jugend.
Sora. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. — Donnerstag: Abends 8 Uhr Jungmädchenverein.
Röhrsdorf. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, danach Kindergottesdienst; abends 10 Uhr Jungmännerverein. — Dienstag: Abends 8 Uhr Jungfrauenverein.
Reußendorf. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Beichte und heiliges Abendmahl (Pf. Heber); vorm. 11 Uhr Unterrichtung mit der konfirmierten Jugend (Pf. Heber). — Mittwoch: Nachm. 5 Uhr Bibelstunde (Pf. Heber).
Untersdorf. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Weistropp. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Jugendunterrichtung. — Dienstag: Abends 8 Uhr Jungmädchenverein (ältere Abteilung). — Donnerstag: Abends 8 Uhr Jungmädchenverein (jüngere Abteilung). — Freitag: Abends 8 Uhr Jungmännerverein.
Limbach. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Blankenstein. Vorm. 8 Uhr Lesegottesdienst.
Tanneberg. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, danach Kindergottesdienst.
Bultardswalde. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst; vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst für die jüngere Abteilung.

Vereinskalender.

3. Homöopathischer Verein. 25. April im "Adler" Kinovortrag. Mai im "Lindenschlößchen" 10-Jahr-Fest.
Haus- und Grundbesitzerverein. 26. April Versammlung.
Turmverein Wilsdruff. O. T. 26. April Werbeabend im "Zwön".
Sächsischer Militärverein. 27. April Vortrag.
Ortsausschuß für Handwerk und Gewerbe. 28. April Sprechtag im "Adler".

Wetterbericht.

Teils wollig, teils zeitweilig aufweiternd. Für die Jahreszeit verhältnismäßig schwül. Ständigweise Gewitter oder Gewitterzeiten mit vorübergehender Abschwung dabei nicht ausgeschlossen. Schwache bis mäßige Winde veränderlicher Richtung.

Sachsen und Nachbarland

Neue Verhandlungen über die Regierungsbildung.

Eine Ausschaltung der Nationalsozialisten. Die Verhandlungen über die Regierungsbildung, die während der Osterferien ruhten, werden Montag, den 28. April, fortgesetzt werden.

Die nationalsozialistische Landtagsfraktion schreibt in ihrer Korrespondenz: "Die Nationalsozialisten werden ihre Stellungnahme nicht ändern und werden, nachdem zuerst die Bildung einer antimarxistischen Regierung durch den zweimal gescheiterten Versuch, den Präsidenten Schick zu wählen, sich als unmöglich herausgestellt hat, durch ihr weiteres Verhalten auf das von ihnen erstrebte Ziel der Landtagsauflösung hinarbeiten. Nur ein neuer Landtag kann die vom sächsischen Volke gewünschte Klarheit schaffen."

Meißen. (Dahrtauslandssiedlung.) Im vorigen Jahre ist zur Errichtung an das tausendjährige Bestehen der Stadt im Ortsteil Bohnitzsch eine Dahrtauslandssiedlung auf neuem Gelände unter neuzeitlichen Bedingungen begonnen worden. Zuerst wurden drei Sechsfamilienhäuser mit insgesamt 18 Wohnungen erstellt, die am 1. Mai bezogen werden. Im Anschluß daran werden in diesem Jahre weitere 70 Wohnungen angegliedert. Die Häuser sind nach Plänen des Städtebauamtes und vollkommen nach neuem Niedrilmöbel ohne besondere Zierat gebaut und mit flachem Dach abgedeckt und wirken durch ihre Gestaltung, die großen Flächen und durch die rhythmische Aufteilung der Fenster und Balkone. Sie stehen mitten in Grünanlagen. Im Innern des gesamten Blodes sind eine Zentralwäscheküche und Kinderpielplätze mit Planböden vorgesehen. Die Wohnungen der ersten Häuser sind 60 Quadratmeter groß und bestehen aus Bad mit Klosett, Kochküche mit Küchenaustritt, ein Wohnzimmer, ein Elternschlafzimmer und zwei Kinderschlafzimmern. Die Räume sind farbig hell gehalten, mit großen Fenstern und durchweg mit Kachelöfen versehen. In einigen Räumen sind elektrische Kochherde mit Heizwasserspeicher für das Bad eingebaut. Um der Allgemeinheit Einrichtungsmöglichkeiten zu zeigen, ist das erste Haus mit sechs Wohnungen von Meißner

Handwerkern und Firmen vollkommen ausgestattet worden. Es braucht also nur die betreffende Familie einzuziehen. Die Ausstellung, die bereits seit circa einer Woche im Gange ist, erweckt großes Interesse und ist bis jetzt von über 6000 Personen besichtigt worden.

Dresden. Sturmäulen bei Feuersbrunsten. Der Sächsische Gemeindepfarrer und die Sächsische Brandversicherung sind der Meinung gewesen, daß das Sturmäulen bei Schadensfeuern bei dem modernen Stand der Feueralarmen und des Feuerlöschwesens nicht mehr nötig sei, ja schädlich, weil das Bimmern hoch vom Turm unzutreffliche Paniken und Ansammlungen erzeuge. Darausin hat das Landeslonisitorium verordnet, daß das Feuerlöschwesen nur noch auf Anfordern der örtlichen Feuerpolizei vorzunehmen, andernfalls zu unterlassen ist.

Dresden. Der Komponist Gottlieb gestorben. Hier starb im 73. Lebensjahr der Komponist Dr. Felix Gottlieb. Der Verstorbene studierte zunächst Medizin, widmete sich dann aber dem Musikstudium. Er war unter anderem Schüler von Dräsele. Seit 1920 lebte er in Dresden. Gottlieb ist besonders bekannt geworden durch seine Lieder; außerdem hat er Streichquartette, symphonische Fantasien, musikalische Balladen und anderes komponiert.

Lauterbach bei Neustadt. Der Reichspräsident gratulierte. Der 80jährige Altveteran Winkler, Mitglied des Militärvereins, erhielt zu seinem Geburtstag Glückwünsche vom Reichspräsidenten sowie dessen Bild mit Unterschrift.

Zwickau. Der Haushaltspfarrer des Bezirksverbandes Zwickau. In der letzten Sitzung des Bezirksrates, zu der auch Kreishauptmann Dr. Jani erschien war, wurde der Haushaltspfarrer für das Jahr 1930/31 durchberaten. Nachdem für den Haushaltspfarrer des vergangenen Jahres noch 300 000 Mark nachbewilligt wurden, stand nach langen Debatten der neue Haushaltspfarrer, der in Einnahmen und Ausgaben mit 4 988 198 Mark abgleicht, gegen die Stimmen der Linken Annahme, wobei verschiedene Posten von der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft nicht bewilligt wurden.

Waldenburg. Schadenseuer. In Langendorf sind die Scheune und das Stallgebäude des Gutsbesitzers Bruno Lindner vollkommen niedergebrannt.

Pausa. Vom Wege abgekommen und entzunken. Der 58 Jahre alte Gutsbesitzer Albin Feustel wurde tot in der Weide aufgefunden. Er ist nachts in der zwölften Stunde vom Gasthof weggegangen, wahrscheinlich vom Wege abgekommen und in den Fluß gestürzt.

Schladenau. Veranda einsturz auf dem Jüttelberg. An der Bergwirtschaft auf dem Jüttelberg bei Königswalde ereignete sich ein Unglücksfall, der glücklicherweise ohne schwerere Folgen blieb. Die von böhmischen und sächsischen Ausflüglern dicht besetzte Veranda der Restauratur stürzte plötzlich mit allen darauf befindlichen Gästen zusammen. Das morsche Gebäude des Unterbaues hatte die östliche Überlastung nicht ausgehalten. Wie durch ein Wunder blieben die Ausflügler ohne ernsteren Schaden. Nur ein Mädchen aus Riedegeburg erlitt eine erhebliche Fußverletzung und mußte heimgetragen werden.

Wer sind die Täter vom Augustusplatz?

Eine Eingabe des Leipziger Bürgerbundes.

Die polizeilichen Nachforschungen nach den Mördern des Polizeihauptmanns Galle und des Oberwachtmeisters Körte gehen weiter. In Dessau hat man einen Jungkommunisten Meißner unter dem Verdacht der Beteiligung am Mord verhaftet; er ist der Leipziger Staatsanwaltschaft zugeführt worden. Außer gegen ihn richtet sich der dringende Verdacht der Tatbeteiligung auch gegen den 35 Jahre alten Arbeiter Haubenerreiter aus Meuselwitz; auch Haubenerreiter ist verhaftet; bei ihm fand man eine ganze Anzahl von Gegenständen, die den Verdacht stützen.

Die Erregung der Öffentlichkeit über die Mordtat hält an. Der Leipziger Bürgerbund hat in einer an den sächsischen Innenminister gerichteten Eingabe eine genaue Darlegung der Verantwortlichkeit für die Vorgänge in Leipzig verlangt und außerdem auch die Kennzeichnung der Maßnahmen, die vom Ministerium getroffen werden sollen, um die Wiederholung solcher Vorkommnisse zu verhindern.

Der Polizeipräsident selbst wird mit anonymen Zeichnungen geschmälerfesten Inhalts überschüttet. Seine Frau hat eine Postkarte erhalten, in der angeläufigt wird, daß der namenlose Schreiber dem Polizeipräsidenten den Bauch ausschlitzen wolle; in anderen solchen Schreiben wird von der schon bereitgelegten Augel gesprochen, die den Präsidenten treffen müsse.

Die Beisetzung der ermordeten Polizeibeamten.

Leipzig, 24. April. Am Donnerstag nachmittag wurden die beiden Opfer der Mordtaten vom Ostermontag in Leipzig feierlich beigesetzt.

Vom Schenfelder Leichenhaus weg wurde um 13 Uhr Oberwachtmeister Karthe zu Grabe getragen. Seinem Sarge folgten Vertreter der Staats- u. städtischen Behörden, an der Spitze der sächsischen Innenminister Dr. Richter, neben ihm Kreishauptmann Dr. Marcus und Polizeipräsident Franz, sowie der Polizeipräsident Flechner. Am Grabe Karthes sprach Innenminister Dr. Richter: Er feierte Treue und Pflichterfüllung, wie Karthe sie bewiesen und durch den Tod besiegt habe; er sagte dem Verstorbenen Dank für diese Treue und erklärte, der Oberwachtmeister Karthe werde allen ein leuchtendes Vorbild bleiben in einer furchtbaren Schwere und ernsten Zeit, in der die Besten oft verzagen, Mäßigkeit, Anger und Ekel ontomme. Namens der Stadt Leipzig legte Stadtrat Dr. Leisler einen Kranz am Grabe nieder.

Um 15 Uhr trug man dann den Polizeihauptmann Galle in Sellerhausen zur letzten Ruhestätte. Auch an diesem Grabe nahm der Minister Dr. Richter das Wort. Er gab der tiefen Trauer Ausdruck, die das Hinscheiden eines so selbstlosen Beamten unter so tragischen Umständen auslösen müßte; die Gefühle berechtigter Entrüstung und Bitterkeit über die, die den Tod Galles auf dem Gewissen hatten, wolle er aber in dieser feierlichen Abschiedsstunde zurückdrängen, er wolle vor dem offenen Grabe nicht anklagen und nicht rechten. Hier nehme man Abschied von einem ausgezeichneten Manne, einem vorzülichen Menschen, einem lieben, treuen Kameraden, der ein Beispiel sein und bleiben soll dafür, daß wir alle unsere ganze Kraft unserem Willen und unserem Herz einsetzen sollen im Dienste für Volk und Vaterland; auch in schwerer und ernster Zeit, in der man oft an die Grenze der Verbüssung und des Verzagens getrieben werde. Für die Stadt Leipzig legte Stadtrat Lampe einen Kranz nieder.

Gesuchte Erholungsorte in Sachsen.

Der Fremdenverkehr im Jahre 1929.

Der Fremdenverkehr, dessen wirtschaftliche Bedeutung immer mehr in den Vordergrund rückt, wird in Sachsen seit 1921 statistisch festgestellt. Die Beteiligung an dieser Statistik ist jedoch dem freien Ermessen der Gemeinden überlassen, irgendwelche Vorschriften und Bestimmungen über die Erhebung bestehen bis jetzt nicht. Es wird somit nur der Fremdenverkehr in den Gemeinden erfaßt, die sich an dem statistischen Meldeidian beteiligen.

Im Jahre 1929 lagen statistische Unterlagen über den Fremdenverkehr von 255 Gemeinden — 1928 von 179 — vor. Die Zahl der Fremden, die in den 255 Gemeinden übernachteten, betrug nach der im Statistischen Landesamt aufgenommenen Zusammenstellung 1 777 607. Hier von entfallen 1 044 646 (= 58,7 Prozent) auf die vier sächsischen Großstädte (Leipzig 453 531, Dresden 409 606, Chemnitz 113 034 und Plauen 68 475) und 732 961 (= 42,23 Prozent) auf die übrigen 251 Gemeinden. Unter den übrigen Gemeinden weist die Stadt Zwickau die höchste Fremdenzahl (43 913) auf. Hieran schließen sich die Städte Zittau mit 27 662, Meißen mit 19 218, Annaberg mit 16 015, Glauchau mit 15 586, Freiberg mit 15 066, Döbeln mit 10 822 und Aue mit 10 219 Fremden. Besonders tritt hervor die Zahl der Fremden in den Bade- und Erholungsorten: Bad Schandau (35 832), Bad Elster (24 306), Schmilka (15 614), Altenburg (11 982), Dresden-Wethau-Hirsch (11 044), Oebisfelde (9 821), Döbeln mit Hain (10 951), Stadt Wehlen (10 787), Radiumbad Oberschlema (7 988) und Zornsdorf (7 247).

Einen Überblick über die Entwicklung des Fremdenverkehrs in den Gemeinden gewinnt man durch Vergleichung der Zahlen der Erhebungen 1928 und 1929. Dieser Vergleich, der sich nur bei den Gemeinden anstellen läßt, für die sowohl 1928 als auch 1929 Unterlagen über den Fremdenverkehr vorliegen, ergibt, daß in 90 Gemeinden eine Zunahme und in 81 Gemeinden eine Abnahme des Fremdenverkehrs seit 1928 eingetreten ist. Die Veränderungen sind jedoch zum größten Teil so gering, daß die Ursachen mehr in Zufälligkeiten, weniger in der Entwicklung des Fremdenverkehrs zu suchen sind. An der günstigen Entwicklung des Fremdenverkehrs sind auffallend stark beteiligt und weisen eine hohe prozentuale Zunahme auf die Gemeinde: Sachsenberg (300 Prozent), Weinböhla (191), Schmilka (163), Frauenstein (150), Grünbach (144), Rabenstein (139), Oebisfelde (132), Bodau (103), Georgenthal (93), Willthen (52), Schwarzenberg (51). Dagegen ist in den Gemeinden Roßburg, Einsiedel, Reichenau, Hohenstein-Ernstthal, Hartenstein, Jöhstadt und Crottendorf eine merkliche Abnahme eingetreten.

Über die Aufenthaltsdauer der Fremden liegen Nachweisungen von 236 Gemeinden vor. Auf Grund dieser Unterlagen wurde festgestellt, daß im Jahre 1929 583 040 Personen nur einmal in der Gemeinde übernachteten, und zwar 478 856 (gleich 82 Prozent) männliche und 104 184 (gleich 18) weibliche; mehr als einmal übernachteten 166 359 Personen, darunter 94 080 (gleich 57) männliche und 72 279 (gleich 43) weibliche. Aus diesen Zahlen über die Aufenthaltsdauer der Fremden geht hervor, worauf der Fremdenverkehr in den Gemeinden in der Hauptsache zurückzuführen ist. Der Aufenthalt der Fremden mit einmaliger Übernachtung wird in der Regel wirtschaftlichen, beruflichen oder öffentlichen Zwecken dienen, während der Aufenthalt der Fremden mit zwei oder mehrmaliger Übernachtung vorwiegend zu Kurgebrauch, Erholung, Sport usw. benutzt wird. Die Bade-, Kur- und Erholungsorte weisen die höchsten Zahlen über die Aufenthaltsdauer der Fremden auf. An der Spitze steht Radiumbad Oberschlema. Hier entfallen auf einen Fremden im Durchschnitt 19 Übernachtungen.

Sodann folgen Bad Elster, Bad Brambach und Mohlsdorf je 17, Niederschlema 16, Heidesdorf bei Seiffen 15, Bad Lausitz und Zornsdorf je 13, Wollenstein und Lipsdorf je 11, Steinbach 10, Weißer Hirsch und Doborn je 9, Obersdorf bei Zittau und Reichenau je 8, Wiesa mit Wiesenbad und Krippen je 7, Oebisfelde 6, Gelenau und Stadt Wehlen je 5.

Die Herkunft der Fremden im Berichtsjahr 1929 ist in 255 Gemeinden festgestellt worden. Nach diesen Feststellungen befanden sich unter 1 777 607 Fremden überhaupt 154 939 (gleich 8,7 Prozent) Ausländer. Dagegen sind im Berichtsjahr 1928 in 179 Gemeinden unter 1 737 491 Fremden überhaupt 92 436 (gleich 5 Prozent) Ausländer gezählt worden. Es haben demnach die Ausländer gegenüber 1928 um 3,7 Prozent zugenommen. Von den 154 939 im Jahre 1929 ermittelten Ausländern stammten 34 198 (gleich 22,1 Prozent) aus der Tschechoslowakei, 95 136 (gleich 61,4 Prozent) aus den übrigen europäischen Staaten, 17 834 (gleich 11,5 Prozent) aus den Vereinigten Staaten von Amerika und 3 846 (gleich 2,5 Prozent) aus sonstigen Staaten. Die übrigen 3925 (gleich 2,5 Prozent) Ausländer waren Staatenlose und Personen, bei denen die Angabe über das Herkunftsland schlie.

Schlechte Aussichten für Angestellte.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen im März 1930.

Während in früheren Jahren im März vielfach eine Wiederbelebung der Vermittlungstätigkeit einzusehen pflegte, hat der Arbeitsmarkt für Angestellte im März 1930 in Fortsetzung der vorhergehenden Entwicklung eine weitere Verschlechterung erfahren. Die Zahl der Arbeitslosen ist von Februar bis März sowohl bei den männlichen als auch bei den weiblichen Personen beträchtlich gestiegen, während die Zahlen der offenen Stellen und Vermittlungen weiter abgenommen haben. Im Vergleich zum Vorjahr liegt die Zahl der Arbeitslosen bei den männlichen Personen um rund 48 Prozent und bei den weiblichen Personen um 78,5 Prozent über dem Stande vom März 1929, und die Zahl der Vermittlungen war im ganzen um 46,6 Prozent geringer als im März 1929. Zahlreiche Entlassungen von Angestellten mußten wiederum aus den Großbetrieben des Bezirks Chemnitz vornehmen werden. Der Wirtschaftsstandort gab eine größere Anzahl Kräfte frei. Ebenso wird in Dresden auf Grund der Verluste aus Industrie und Handel überwiegend eine Verschlechterung des Beschäftigungsgrades festgestellt. In Leipzig kamen von 708 neu gemeldeten männlichen Arbeitssuchenden 96 aus der Industrie, 61 aus dem Großhandel, 37 aus dem Buchhandel und 82 hatten bisher eine selbständige Tätigkeit inne, die übrigen hatten größtenteils kurzfristige Ausbildungsstellen. Der Bedarf an Kontor- und Bankpersonal erstickte sich wie in den vorherigen Monaten auf jüngste Kräfte, insbesondere Kontoristinnen und Stenotypistinnen bis zu 20 Jahren. Nur selten gelang es, Bewerber über 25 Jahre unterzubringen.

Briefe unserer Leser

Sicherung und Versicherung.

Erst eine Altersversicherung zur Stütze der Invalidenversicherung, desgleichen eine Unfallversicherung zur Stütze der Höhleversicherung, eine Arbeitslosenversicherung, vorweg die Krankenversicherung, weiter eine Landesbrandfalle und dazu noch eine Zusatzversicherung. Im empfohlen gleichzeitig noch eine Versicherung für den Chefzulieferer, die mir meiner Ansicht nach am notwendigsten von allen. Es kommt einem das Gruseln an. Unsere Vorfahren kannten keine Versicherung und hatten weniger Sorgen und Kosten. Eine Versicherung folgte der anderen und unsere Belastung wurde immer größer, weil vor allem zuerst das große Heer von Beamten damit ernährt wird. Heute versucht man noch Zusatzversicherungen zu schaffen für unsere Landesbrandfalle, welche von Jahr zu Jahr die Beiträge erhöht hat und doch dementsprechend für entstandene Brandaufgaben aufzukommen hätte. Ich lebe in diesem Zustand gebildet Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit nur eine weitere Belastung des Verkäufers und eine Entlastung der Landesbrandfalle. Ich halte die freiwillige Hilfe der Nachbarn, wie sie bei uns in Grumbach geübt wurde, viel zweckentsprechender.

H. Rode - Grumbach.

Börse • Handel • Wirtschaft

Amtliche sächsische Notierungen vom 24. April

Dresden. Die Börse wies eine etwas schwächere Tendenz auf. Am Papier- und Photomarkt bewirkten Revolutionärabschläge um mehrere Prozent. So mussten Vereinigte Photoketten 9, dgl. Genußscheine 4, Dresdener Albumattien 5, dgl. Genußscheine 3, Dr. Kurz-Aktien 4 sowie Mimosa und Vereinigte Banken je 2 Prozent abgeben. Ferner verloren Dittersdorfer Glühlampenfabrik Aktien 10 und Reichsbank je 2, Glashütte Brodowis lagen 2 Prozent höher. Die übrigen Kursveränderungen bewegten sich unter 2 Prozent. Von Renten gewannen achtprozentige Leipziger Städteleihe von 1929 1,6, achtprozentige dgl. von 1928 0,3, achtprozentige Zwickauer Städteleihe 0,6, sechsprozentige Sächsische Staatsanleihe 0,25, Reichsanleiheablösungschild, Altbörsler 0,2 Prozent. Dagegen verloren achtprozentige Dresden Städteleihe 0,4, siebenprozentige dgl. von 1926, Serie II, 0,50 Prozent. Leipzig. Die Börse verlor in schwacher Haltung. Es verloren Concordia-Spinner 5,50, Mansfeld 3,50, Lüdner 3, Magdeburger Saccharin, Dresdener Bant und Neudener Ziegel je 2 Prozent. Anleihen gedrückt.

Für die uns zu unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir hierdurch herzlich.

Bäckermeister Bruno Klemm und Frau Alma geb. Hauptvogel

Seifersdorf, Amtsh. Dippoldiswalde, am 22. April 1930
Grumbach, Bez. Dresden,

Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab

Kostenlose Beratung bei Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff Freiberger Str. 108 (Stadt Dresden), Fernruf 44. Sprechstunden: Werktag 9-12 und 1-6, Sonntags 9-12 - Behandlung aller Krankenkassenmitglieder

Zur Baumblut Osterberg
verkehren nach dem Kraftpost-Sonderwagen Sonntag den 27. April
ab Wilsdruff Markt 14 Uhr, Rückfahrt ab Osterberg 19 Uhr
Der Osterberg bietet eine sehr herrliche Aussicht über das Elbtal sowie über die hydro-elektrische Speicheranlage
Für gute Rücksicht u. Keller ist bestens gesorgt, jährlichen Besuch erbitet der Besitzer

Schützenhaus-Lichtspiele

Freitag den 25.4., Sonnabend den 26.4., Sonntag den 27.4. abends 8 Uhr

Lux, der König der Abenteurer - ein zweiter Harry-Potter - in:

Besondere Kennzeichen

Eine hochsensationelle, mit Humor gewürzte Detektivgeschichte in 6 Aktenstücken

Nur:

Die kleine Bohne „C“
Vom Hause Klemm-Kaffee
Originalpackung 1/4 Pfund 75 Pfennig netto
(oder 80 Pfennig mit Rabatt.)
Niederlagen in ganz Mittel- und Ostsachsen
Klemm-Kaffee. Dresden A. 1, Postfach 63

Pa. Ringäpfel Pf. 95 Pf.

Pa. Aprikosen Pf. 100 Pf.

Pa. Mischobst Pf. 70 Pf.

alles frische gute Ware empfiehlt

Paul Lauer, Markt

Chemnitz. Die Börse verlor in gut behaupteter Haltung. Die meisten Kurse wurden unverändert genannt, und Schwankungen gingen nach beiden Seiten nicht über 2 Prozent hinaus. Einige niedriger notierten Dittersdorfer Aktien, David Richter, Wandererwerke, Adca, Commerz- und Privatbank, Darmstädter und Nationalbank, während Köhle und Bant für Brauindustrie leicht erholt waren. Die Differenzen unverändert.

Amtliche Berliner Notierungen vom 24. April

Börsenbericht. Tendenz: Nach oben. Die Börse eröffnete in schwacher Haltung. Einzelne Großbanken hatten für ihre Rundschau Verkaufsorders auszuführen, die zusammen mit neuen Abgaben der Spekulation stärkere Kursrückgänge zur Folge hatten. Das Geschäft war minimal. Der Optimismus der Spekulation, die das Börsengeschäft im wesentlichen allein bestreitet, ist angeblich des danebenliegenden Geschäfts wesentlich gedämpft worden, und die aus der Industrie kommenden ungünstigen Meldungen lösen immer wieder Reaktion zu Gläsern und auch Planungsabgaben aus. Tagesschlag war mit 3-5,50 Markt mit 6,25 Prozent angeboten. Nach den ersten Kurzen war die Tendenz weiter nach oben. In weiteren Verhandlungen blieb die Kurzdiplomatik unverändert 4%.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark!

	24. 4.	25. 4.	24. 4.	25. 4.
Welt, märk.	276-279	278-276	Weltl. f. Bln.	9,7-10,5
pommersch.	-	-	Abgl. f. Bln.	10,5-11,0
Rogg, märk.	167-170	166-169	Raps	-
Braunerste	190-202	190-202	Leinsoja	-
Küttigerste	175-187	175-187	Blt.-Erbse	24,0-29,0
Sommergerste	-	-	Bl. Speiserb.	20,0-28,0
Wintergerste	-	-	Küttigererbse	18,0-19,0
Hafer, märk.	165-172	162-170	Blumen	17,0-19,0
pommersch.	-	-	Arzneibohnen	15,5-17,0
westpreuß.	-	-	Widen	20,0-22,5
Weizenmehl p. 100 kg fr.	-	-	Lupin, blaue	15,0-16,0
Wrl. br. Infl.	-	-	Lupin, gelbe	20,0-22,5
Sac	-	-	Seradella	31,0-38,5
Mit. u. Not. 30 5-38 230,0-37,7	-	-	Rapsflocken	13,5-14,7
Roggennüchtl.	p. 100 kg fr.	-	Leinfrüchte	19,0-19,5
Berlin, br. infl. Sac	24 0 27 0 24 0-27,0	-	Trockensalz	8,4-8,8
Infl. Sac	-	-	Soya-Schrot	15,0-15,9
Berlin, br. infl. Sac	24 0 27 0 24 0-27,0	-	Tortml. 30/70	15,4-15,7
Infl. Sac	-	-	15,0-15,7	15,0-15,7

* Amtliche Berliner Butternotierungen. 1. Qualität 131
2. Qualität 116, abfallende Sorten 100 Mark per Zentner.

Devisenbörse. Dollar 4,18-4,19; engl. Pfund 20,34 bis 20,38; Holl. Gulden 168,34-168,68; Dan. 81,33-81,49; franz. Franc 16,39-16,43; schwed. Krone 81,07-81,23; Belg. 58,38-58,50; Italien 21,92-21,96; schwed. Krone 112,42-112,64; dän. 112,01 bis 112,23; norweg. 112,01-112,23; tschech. 12,39-12,41; österr. Schilling 58,97-59,09; poln. Złoty (nichtamtlich) 46,82-47,02; Argentinien 1,620-1,624; Spanien 52,10-52,20.

Produktionsbörse. An der Produktionsbörse war die Preisgestaltung nicht ganz einheitlich. Am Viehmarkt waren die Herbstsichten für Brotdreiecke angeblich der günstigste Kürzel. Für Weizen machen sich die Auswirkungen des verschärften Vermählungszwanges spürbar; Angebot liegt nur aus einzelnen Gegenden vor. Im Pferdemarkt waren etwa 2-3 Mark höhere Preise zu erzielen. Roggen bleibt von den Mühlern etwas vernachlässigt, geschäft ist wenig bedeckt. Weizennüchtl. wurde zu 25 Pf. höheren Preisen für den laufenden Bedarf gefaust. Hafer ist wenig bedeckt. Gerste ruhig.

Berliner Milchpreis. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg setzte den Erzeugerpreis für ein Liter Vollmilch frei Berlin zu 18 Pf. für die Woche vom 25. April bis 2. Mai fest. Für tiegelbare Milch 0,5 Pf. für molkenmäßig bearbeitete Milch 1-2,5 Pf.

Kartoffelpreise. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg ermittelte die Kartoffelerzeugerpreise für Zentner waggonfrei marktfähiger Station wie folgt: Weiße Kartoffeln 1,30-1,60, rote Kartoffeln 1,40-1,80, gelbfleischige (auch Ritterkartoffeln) 2,40-2,80 Mark. Fabrikkartoffeln 7,5 Pf. je Stärteprozent.

Berliner Magazinmarkt. (Amtlicher Marktbericht vom Magazinhof in Friedrichsfelde.) Auftrieb: 241 Rinder, darunter 232 Milchkühe, 1 Bulle, 11 Stück Jungvieh, 90 Kühe. Verlauf: Langsam. Preise: Unverändert. Es wurden gezahlt: Milchkuh und hochtragende Kühe 290-340 Mark je nach Qualität. Jungvieh zur Miete: Bullen, Stiere, Kühen 35-44 Mark je Zentner Lebendgewicht. Ausgesuchte Fohlen über Rottendorfmarkt. Preise je nach Qualität 200-1100, Schlachtvieh 30-200 Mark. Tendenz: Ruhiges Gleichheit.

Berliner Schweine- und Ferkelmärkte. Auftrieb: 220 Schweine, 419 Ferkel. Verlauf: Ruhig bei nachgehenden Preisen. Es wurden gezahlt im Großhandel für Läuferschweine, 5-6 Monate alt 70-90, Fohlen, 3-4 Monate alt 80-100, Kühe 70, Ferkel, 9-13 Wochen alt 40-50, do. 6-8 Wochen alt 34-40 Mark. Die Schweine- und Ferkelmärkte werden ab 6. Mai Dienstage abgehalten und notiert.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission.) 1. Deutsche Eier: Trichter (vollfrische, gekennzeichnete) über 6 Gramm 11-12,50, 5-6 Gramm 10,50, 4-5 Gramm 8,25, 4-3 Gramm 8,25; frische Eier 53 Gramm 8,75, ausgesortierte kleine und Schmalzeler 6,5, 2 Auslandseier: Dänen 18er 11, 17er 10, 15½-16er 9,25, Holland 80-62 Gramm 10-10,75, Bulgaren 8, Rumänen 7-7,5, Ungarn 7-7,5, Russen, normale 7-7,25, kleine, mittlere und schwere 6-6,5. Tendenz: Ruhig.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schünke.

Verlagsleitung: Paul Kumberg.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Zäffig, für Anzeigen und Reklame: A. Römer, sämtlich in Wilsdruff.

Senkung unserer Preise in Damen- und Herrenkleidung

Durch energischen Abbau unserer Ladenmiete und anderer Unkosten, sind wir in der Lage, Ihnen Vorteile zu bieten

Damen-Mäntel a. prakt. Frühjahrsstoffen 29,50 19,50 13,50 4,95
Damen-Kleider in Wolle und Seide 17,50 12,50 9,50 6,50
Kostüme moderne Frühjahrsfarben 29,50 19,50 13,50 9,50
Röcke u. Blusen in großer Auswahl zugangsniedrige Preisen

Herren-Abteilung

Straßen-Anzüge mod. Stoffe, 1- u. 2-reihig 39,50 29,50 19,50
Kammg.-Anzüge Ersatz für Maß 69,50 59,50 49,50 39,50
Sport-Anzüge zum Teil mit 2 Hosen 49,50 39,50 25.—
Herren-Mäntel mit Rundgurt in mod. Farben 49,50 39,50 25.—
Covercoat-Mäntel auf Satinella gefüttert 59.— 49.— 29,50
Hosen und Windjacken, Knickerbocker sehr billig

Überzeugen Sie sich von der Billigkeit!

Birnberg & Co. Dresden-A. Scheffelstr. 17 I. Etg.

KAFFEE HAG SCHONT



Stets frisch zu haben bei

Paul Lauer Hugo Busch

Sommer-sprossen

auch in den harndäsigsten Rällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das edle unschädliche Teintverschönernmittel "Venus" Säfte B besetzt. Keine Schälkar. Preis M. 2,75. Gegen Bildel, Mitesse, Säfte, Drogerie B. Kleiss.

Fellgerbungen

aller Art in bekannter Güte in der Ledersfabrik Bruno Breitschneider Gegenüber der Kirche. Sanitas-Betrieb, Zittendorf (Bayern).

Hochtragende Ruh

zu verkaufen Sora Nr. 10

Gleichen,

trocken oder nass, werden sofort ohne Berufshandlung bezeugt. G. H. in Schöppenstedt schreibt: "Unterzeichnete bezeugt, daß ich durch Sie von den lästigen Gleichen, an welchen ich 11 Jahre gelitten habe, in 8 Tagen geholfen worden bin." Auskunft kostenlos.

Sanitas-Betrieb, Zittendorf (Bayern).

Sonntagsfahrten

durch das böhmische Mittelgebirge 100 km die Elbe hinauf nach Salesel mit Ausflug nach dem berühmten Dubiger Kästlein für 10,60 Mark

ab Dresden und zurück einschl. Bahnfahrt, Dampferfahrt durch das böhmische Elbtal, mit Mittagsgedeck, Kaffeegedeck und Bedienungsfest und Führung veranstaltet vom Reiseparverein Dresden-N 1 Teilnehmerkarten (auch für Nichtmitglieder) sowie Ausflug durch das

"Wilsdruffer Tageblatt"

Jede Familie ihre eigene Zeitung! Das erspart Ärger und Verdruss.

Röst-Kaffee

1/4 Pfund nur 65 Pfennige, sehr fein im Bechmal.

ferner

Lauer-Kaffees

in allen bekannten Mischungen empfiehlt